

***„Eltern als Partner in Prävention und Intervention sexueller Gewalt – Konzepte/Erfahrungen“***

von

**Elisabeth Helming**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Elisabeth Helming: Eltern als Partner in Prävention und Intervention sexueller Gewalt – Konzepte/Erfahrungen, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2013, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2343](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2343)



# **Eltern als Partner in Prävention und Intervention sexueller Gewalt – Konzepte/Erfahrungen**

**Deutscher Präventionstag, 22.4.2013**

**Elisabeth Helming, Dipl.-Soziologin,  
Deutsches Jugendinstitut e.V./IzKK, München**

# IzKK - Informationszentrum

## Kindesmisshandlung/Kindesvernachlässigung am

**DJI e.V.:** Informationspool mit umfangreichen Informationen zu verschiedenen Themenschwerpunkten in der [IzKK-Literaturdatenbank](#) (Sexualisierte Gewalt, Kindesvernachlässigung, Frühe Hilfen, Kinderrechte u.a.).

**Thematische Literaturlisten, bspw.**

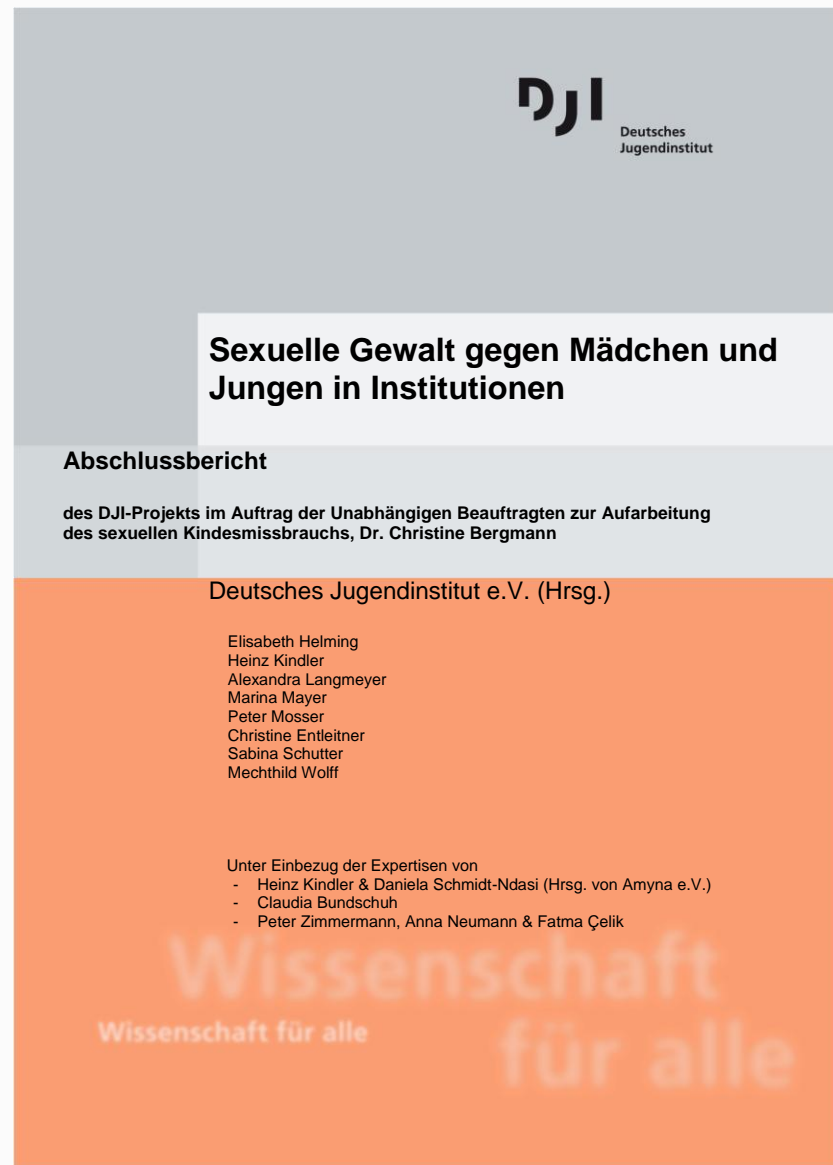
[Handel von Kindern zum Zweck sexueller Ausbeutung](#); [Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen mit Behinderung](#); [Kinder als Betroffene von Partnerschaftsgewalt](#); [Prävention sexueller Gewalt durch Professionelle in Institutionen](#), [Familienhebammen](#)



# Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen

Ergebnisse des DJI-  
Projekts

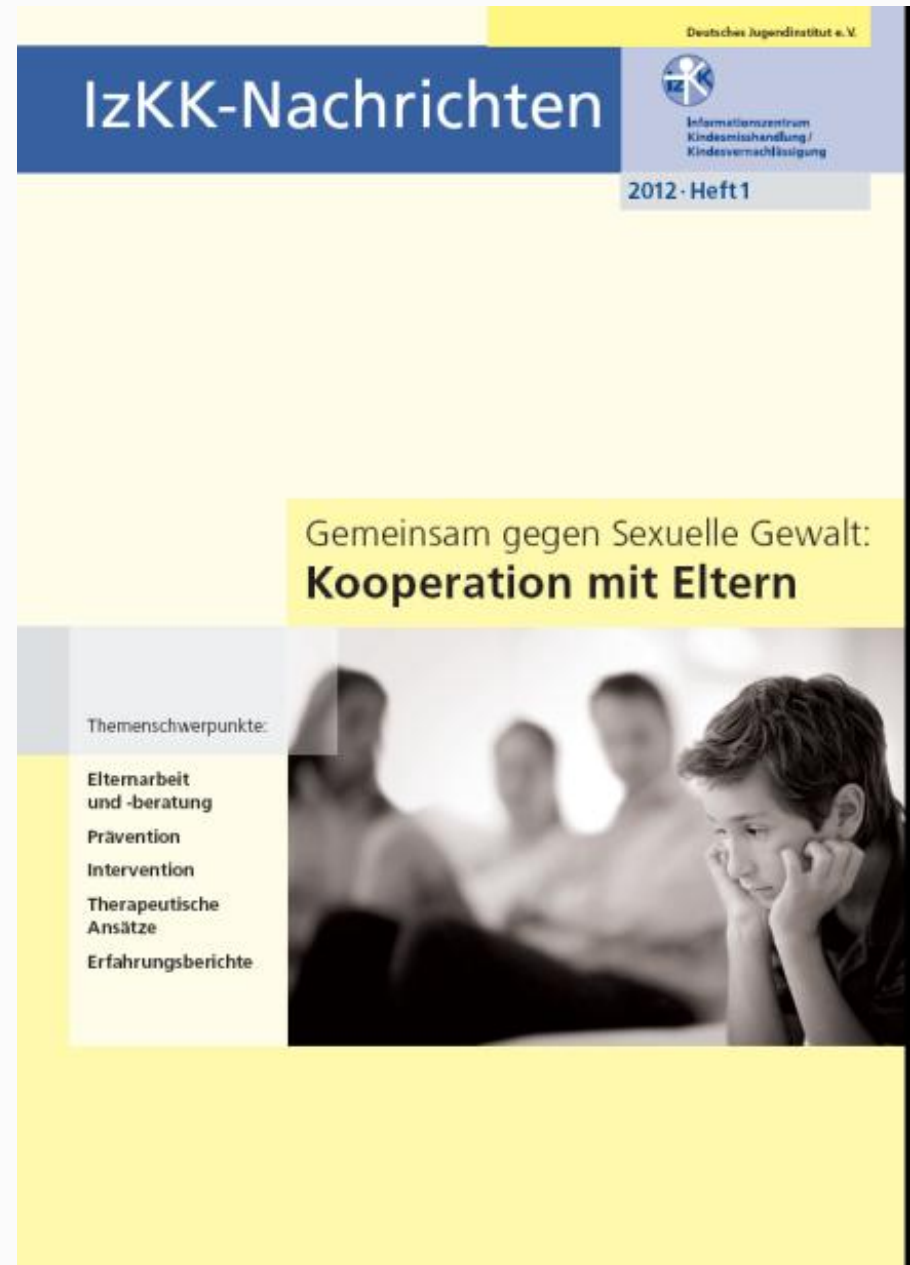
Online verfügbar  
unter:  
[www.dji.de/sgmj](http://www.dji.de/sgmj)



# IzKK-Nachrichten

Online verfügbar  
unter:

[www.dji.de/izkk](http://www.dji.de/izkk)



# **Gemeinsam gegen Sexuelle Gewalt: Kooperation mit Eltern. IzKK-Nachrichten, 1/2012**

- **Kindler, Heinz: Eltern und die Prävention von sexueller Gewalt**
- **Sahle, Dorota: „Schweigen schützt die Falschen“ – Zusammenarbeit mit Eltern im Sport,**
- **Djafarzadeh, Parvaneh: Mut zur Vielfalt, Mut zur Prävention – Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund**
- **Bange, Dirk: Arbeit mit nicht missbrauchenden Müttern und Vätern von Opfern sexualisierter Gewalt und sexuell grenzverletzendem Verhalten**
- **Mosser, Peter: Elternberatung bei sexueller Gewalt an Jungen**
- **Kirsch, Veronika/Goldbeck, Lutz: Traumatherapeutischer Ansatz mit Kindern und Jugendlichen unter intensivem Einbezug von Eltern**
- **Conen, Marie-Luise: Familientherapeutische Ansätze bei innerfamiliärem Missbrauch**
- **Obele, Claudia: „Und was machen wir mit den Eltern?“ – Der Umgang mit den Eltern nach sexuellem Missbrauch durch einen Wohngruppenmitarbeiter – Ein Erfahrungsbericht aus der Perspektive der Einrichtungsleitung**
- **Stein, Henning: „Ich wollte Antworten vom System. Ich bekam keine.“ Die Perspektive eines Vaters eines von sexueller Gewalt betroffenen, behinderten Kindes**
- **Egli-Alge, Monika: Einbezug von Eltern und Vormündern in die Arbeit mit geistig behinderten Tätern**
- **Bovensmann, Helle: Elternarbeit bei Geschwisterinzest**

# Themenbereiche des Vortrags:

- **Präventionsarbeit mit Eltern: Herausforderungen, denen Eltern begegnen, wenn sie ihre Kinder vor sexueller Gewalt schützen wollen**
- **Einbezug von Eltern in Interventionen bei sexueller Gewalt und sexualisierten Grenzverletzungen**
- **Elternarbeit in Familientherapie und traumafokussierter kognitiver Verhaltenstherapie (Tf-KVT)**

# Verantwortung der Erwachsenen aufgrund

- **der Vielfältigkeit der Konstellationen,**
- **der Überlegenheit von Tätern,  
Machtungleichgewicht,**
- **der mangelnden Reichweite von Prävention,**
- **von vielfältigen Aufdeckungshindernissen auf  
Seiten der Kinder.**



# **Eltern begegnen vielfältigen Herausforderungen, wenn es um den Schutz ihrer Kinder vor sexueller Gewalt und Grenzverletzungen geht**

- **Wie ansprechen, dass jemand aus dem nahen Umfeld zum Täter werden kann?**
- **Wie das Konzept „Sexualität“ vermitteln?**
- **Wie erklären, was sexuelle Gewalt ist, welche Aspekte sexueller Gewalt und von Grenzverletzungen vermitteln?**
- **Wie sehen Eltern Präventionsangebote in Institutionen?**
- **Wie können Eltern behinderter Kinder mit ihren Kindern über Sexualität sprechen?**
- **Welche Bedeutung haben eigene Vorerfahrungen sexueller Gewalt?**

**(nach Kindler 2012)**

## Was kann Eltern mit Migrationshintergrund hindern, mit ihren Kindern Sexualität zu thematisieren?

- Ein großes Schamgefühl, über sexuelle Themen mit den eigenen Kindern zu sprechen,
- Angst und Schamgefühl, offen zuzugeben, dass sie selbst Sexualität leben,
- Angst vor Respektverlust, wenn sie über sexuelle Themen mit ihren Kindern sprechen; vor allem Angst davor, dass Kinder diese Gespräche als Erlaubnis für freizügiges sexuelles Verhalten verstehen könnten,
- Angst davor, dass ihre Kinder durch Sexualerziehung schädliche Informationen erhalten, die sie nicht verstehen oder verarbeiten können,
- eine Protesthaltung gegenüber der allgemeinen Enttabuisierung der Sexualität und Pornofizierung in öffentlichen Medien, Musik und auf dem Konsummarkt. Pornofizierung ist ein Grund für viele Eltern, sich dem Thema Sexualität zu versperren und durch ihr Schweigen über Sexualität zu versuchen, ihre Kinder davor zu schützen.

(nach Djafarzadeh 2012)

# Aspekte multikultureller Präventionsarbeit

- **Information: Relativierung der Annahme, dass Kinder in der eigenen Community geschützt sind, Hinweis, dass sexuelle Gewalt in allen Kulturen vorkommt.**
- **Geschützte Atmosphäre mit kulturhomogenen Gruppen oder nach Geschlechtern getrennte Gruppen**
- **ReferentInnen mit Migrationshintergrund**
- **Auf bestimmte Zielgruppen zugeschnittene Materialien**

**(nach Djafarzadeh 2012)**

## **Checkliste für Eltern zur Orientierung: Worauf sollten Eltern bspw. im Sportverein achten?**

- **Wird Ihnen eine Prüfung der Gegebenheiten ermöglicht? Können Sie sich die Sportanlagen ansehen, insbesondere hinsichtlich der Umkleide- und Duschsituationen?**
- **Gibt es klare Regeln für den Umgang miteinander?**
- **Wird es Ihnen gestattet, gelegentlich beim Training anwesend zu sein?**
- **Welche Regelungen gelten für Fahrten zu Wettkämpfen und Ferienfreizeiten?**
- **Kann der Sportverein seine Aktivitäten hinsichtlich der Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport darstellen?**
- **Gibt es einen Ehrenkodex und/oder einen Handlungsleitfaden und gegebenenfalls eine Vertrauens- oder Ansprechperson zum Thema?**

**(Quelle: Elternratgeber LSB NRW, nach Sahle 2012)**

# Checkliste für Eltern zur Orientierung: Worauf sollten Eltern bspw. im Sportverein achten?

- **Müssen die Personen im Verein, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen?**
- **Gibt es Regelungen für Beschwerden beziehungsweise ein Beschwerdemanagement?**
- **Werden andere kulturelle Werte beachtet, also beispielsweise Kleidungsfragen oder der Umgang der Geschlechter untereinander?**
- **Können ihre Fragen in einem persönlichen Gespräch beantwortet beziehungsweise geklärt werden?**
  
- **(Quelle: Elternratgeber LSB NRW, nach Sahle 2012)**

## Aufdeckung als fünffache Krise

- Die Eltern sind über ihre Kompetenz als Eltern verunsichert und sehen sich als Mütter und Väter infrage gestellt.
- Sie nehmen einen Verlust und/oder eine Veränderung ihrer sozialen Beziehungen wahr. Sie verlieren zum Teil ihren Freundeskreis.
- Sie erleben den Zusammenbruch zumindest von Teilen ihres bisherigen Lebensplans sowie ihres Selbstbildes.
- Bei innerfamiliärer sexualisierter Gewalt erleben sie den Zusammenbruch ihres gesamten oder zumindest von Teilen ihres bisherigen Partnerschaftskonzepts.
- Bei innerfamiliärer sexualisierter Gewalt geraten sie oftmals in eine materielle Krise.

(Gerwert u.a. 1993, S. 274, zit. nach Bange 2012).

# Verunsicherung von Eltern in vieler Hinsicht

- Habe ich versagt?
- Warum habe ich nichts bemerkt?
- Warum hat mich mein Kind nicht (eher) ins Vertrauen gezogen?
- Wem kann ich überhaupt noch trauen?
- Wie konnte ich mich so täuschen lassen?
- Warum habe ich ihn damals als Partner überhaupt gewählt?
- Was bedeutet der sexuelle Missbrauch für mein Kind?
- Muss ich für das Kind und mich Hilfe suchen?
- Muss ich zum Jugendamt gehen?
- Muss oder soll ich Anzeige erstatten?
- Schadet das dem Ruf unserer Familie?

**(Bange 2012)**

# Faktoren, die den Beratungsprozess beeinflussen können

- Halten die Eltern Beratung überhaupt für notwendig und wirksam? Welche Vorstellungen in Bezug auf Hilfe gibt es in der Familie?
- Wie ist die Qualität der Eltern-Kind-Bindung?
- Welche Vorstellungen haben Eltern, und in welchem Ausmaß bspw. bestimmte Belastungen und problematischen Verhaltensweisen ursächlich auf die Erfahrung sexueller Gewalt zurückgeführt werden können?
- Welche Konzepte von Männlichkeit, Gewalt, Sexualität haben sie im Kopf?
- Wie stressbelastet sind die Eltern?
- Stehen Ressourcen zur Verfügung, so dass ein Beratungsangebot regelmäßig in Anspruch genommen werden kann?

(nach Mosser 2012)



## Besondere Herausforderungen

- Arbeit mit Eltern von Kindern mit Behinderungen
- Eltern erreichen bei Geschwisterinzest

## Sexuelle Gewalt und sexualisierte Übergriffe in stationären Einrichtungen – Grundsätze in der Zusammenarbeit mit Eltern

- Die Einrichtung respektive die Leitung trägt die Verantwortung für die entstandene Situation.
- Eltern sind Mütter und Väter mit eigener Geschichte, die individuell berücksichtigt werden müssen.
- Betroffen sind alle Kinder und deren Eltern, die in der Einrichtung betreut werden. (Obele 2012)

# Der Umgang mit den Eltern nach sexuellem Missbrauch in einer Einrichtung

- Eltern haben ein Recht auf klare Information durch die Einrichtungsverantwortlichen. Information ist ein wesentlicher Bestandteil der Krisenintervention.
- Eltern müssen sich neu für oder gegen die Unterbringung in der Einrichtung entscheiden können.
- Partielle Offenheit über die Betroffenheit der Einrichtung ist hilfreich, ohne die fachliche Ebene aufzugeben.
- Verborgene Ängste und noch nicht offenbarte Gewalterfahrungen bei den Eltern können aufgewühlt bzw. revitalisiert werden.
- Eltern müssen Vertrauenspersonen inner- und außerhalb der Einrichtung angeboten und auf Wunsch vermittelt werden.
- Das Vorgehen der Einrichtung und die Bewältigung der Krise sollte als Modell von den Eltern wahrgenommen werden. (Obele 2012)

# Systemische Perspektive mit folgenden Fragen:

- Wer lebt im Haushalt und wie ist die Wohnsituation?
- Wie ist die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung?
- Welche Erziehungsvorstellungen haben die Eltern?
- Glauben die Eltern dem Kind und unterstützen sie es?
- Gibt es Anzeichen für ambivalente Verhaltensweisen?
- Wie reagieren die Angehörigen? Gibt es Familienmitglieder, die die Familie unterstützen?
- Welche weiteren Personen, wie Freunde oder Bekannte, unterstützen die Familie?
- Über welche weiteren Ressourcen verfügt die Familie?
- Wie ist die finanzielle Situation der Familie?
- Wie ist der Freundeskreis des Kindes? Wie ist die Situation der Kinder in der Kita oder der Schule?
- Welche Verhaltensauffälligkeiten zeigt das Kind?
- Wie ist die Situation der Geschwister?
- Gibt es oder gab es bereits Kontakte zum Jugendamt oder anderen Hilfeeinrichtungen?

**(Bange 2012)**

# Familienstrukturelle Aspekte, insbesondere bei innerfamiliärer oder sexueller Gewalt im Nahraum der Familie

- Arbeit mit der nicht-missbrauchenden Mutter an einer entsprechenden Strukturierung und elterlichem Monitoring der Kinder
- Mutter muss wieder Ansprechpartnerin für ihre Kinder werden
- Unterstützung und Stabilisierung der Mutter in ihrer eigenen Situation, um von den Kindern wieder als erwachsene Person betrachtet zu werden.
- Verleugnung als Schutzmaßnahme sehen
- Keine Reduktion und Fokussierung auf Schuld des Missbrauchenden, sondern das System verstehen, aus dem heraus die sexuellen Übergriffe stattgefunden haben

(Conen 2012)

# Traumafokussierte kognitive Verhaltenstherapie (Tf-KVT) mit Kindern und Jugendlichen unter intensivem Einbezug von Eltern

- Der Einbezug der Eltern führt zu einer bedeutsam stärkeren Verbesserung von Depression und externalisierenden Verhaltensschwierigkeiten des Kindes sowie zu signifikant weniger traumabezogenen Ängsten.

## Ziele:

- Stärkung einer positiven Eltern-Kind-Beziehung
- Ausbau von Elternfertigkeiten
- Finden einer gemeinsamen Sprache für die traumatischen Ereignisse
- Cotherapeutische Unterstützung des Kindes z. B. durch Hilfestellung bei der Umsetzung von Emotionsregulationsstrategien
- Generalisierung und Stabilisierung des Therapieerfolgs  
(Kirsch/Goldbeck 2012)

# Fazit

- **„Ist Missbrauch passiert, brauchen wir ein komplettes, für die Betroffenen kostenloses Servicepaket, ein Team das vom Juristen über den Kinderpsychiater bis zum Familientherapeuten den Betroffenen und der Familie hilft.“**

**(Henning Stein 2012)**

# Gemeinsam gegen Sexuelle Gewalt: Kooperation mit Eltern. IzKK-Nachrichten, Heft 1, 2012

- Kindler, Heinz: Eltern und die Prävention von sexueller Gewalt
- Sahle, Dorota: „Schweigen schützt die Falschen“ – Zusammenarbeit mit Eltern im Sport,
- Djafarzadeh, Parvaneh: Mut zur Vielfalt, Mut zur Prävention – Arbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund
- Bange, Dirk: Arbeit mit nicht missbrauchenden Müttern und Vätern von Opfern sexualisierter Gewalt und sexuell grenzverletzendem Verhalten
- Mosser, Peter: Elternberatung bei sexueller Gewalt an Jungen
- Kirsch, Veronika/Goldbeck, Lutz: Traumatherapeutischer Ansatz mit Kindern und Jugendlichen unter intensivem Einbezug von Eltern
- Conen, Marie-Luise: Familientherapeutische Ansätze bei innerfamiliärem Missbrauch
- Obele, Claudia: „Und was machen wir mit den Eltern?“ – Der Umgang mit den Eltern nach sexuellem Missbrauch durch einen Wohngruppenmitarbeiter – Ein Erfahrungsbericht aus der Perspektive der Einrichtungsleitung
- Stein, Henning: „Ich wollte Antworten vom System. Ich bekam keine.“ Die Perspektive eines Vaters eines von sexueller Gewalt betroffenen, behinderten Kindes
- Egli-Alge, Monika: Einbezug von Eltern und Vormündern in die Arbeit mit geistig behinderten Tätern
- Bovensmann, Helle: Elternarbeit bei Geschwisterinzest